



Ein Tunnel, ein KZ und viel Leid

Das **klagenfurter ensemble** widmet sich ein weiteres Mal der Geschichte der Ermordung, Verfolgung und Solidarität im Konzentrationslager Loibl Nord und beauftragte **Erwin Riess**, ein Stück über diese Ungeheuerlichkeit zu schreiben. Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt von **Peter Gstettner**. Niemand könnte dieses Werk besser inszenieren als der ebenso feinfühlig wie direkte, immer in mindestens zwei Sprachen arbeitende **Marjan Štikar**. Inszeniert wird das Drama „Loibl-Saga“ in Zusammenarbeit mit dem **Verein rož**. Aufführungstermine: in der **theaterHALLE11** in Klagenfurt/Celovec am **2., 3., 4. und 5. Dezember** sowie am **13., 14., 15. und 16. Jänner**. In St. Jakob i. R./Šentjakob v Rožu im Pfarrhof/Faovž am **10., 11., 12. und 13. Dezember**. Begleitend zur Produktion gibt es eine Ausstellung mit Bildern aus dem Projekt „Zeichnen gegen das Vergessen“ von **Manfred Bockelmann** in der theaterHALLE 11. www.klagenfurterensemble.at (siehe auch Buch.Tipp „Loibl-Saga“ Seite 38) Foto: klagenfurter ensemble



Bank für Gemeinwohl

Wann hat man je im Leben die Möglichkeit, als BürgerIn eine Bank mitzugründen? Zum ersten Mal seit rund hundert Jahren entsteht hierzulande eine neue Bank nach gutem alten Stil: Die Bank für Gemeinwohl. Diese erste ethische Alternativbank Österreichs stellt gesellschaftliche Verantwortung in den Mittelpunkt ihres Handelns. Engagierte arbeiten bis auf ein kleines Kernteam ehrenamtlich, aus Begeisterung für die Sache. Ziel ist Maximieren des Gemeinwohls, nicht des Gewinns. Die Bank wird nicht spekulativ agieren und Geld aus Geld schöpfen. So wird sie ausschließlich in gemeinwohlorientierte Projekte investieren, rund um Ökologie, Alternativenergie, Soziales, Bildung und kulturelle Projekte. Prominente Kärntner haben dem ambitionierten Vorhaben bereits ihr Vertrauen geschenkt: **Karin Leeb** vom Hotel Hochschober unterstützt die in Entstehung befindliche Bank ebenso wie der Chronobiologe und Buchautor Prof. **Maximilian Moser**. Auch die Segel-Doppelweltmeisterin **Lara Vadlau** ist angetan von der neuen Bank. www.mitgruenden.at (Im Bild: Lara Vadlau, Vorstand Robert Moser, Ingun Kluppenegger, Sprecherin Regionalgruppe Kärnten und Roland Jaritz, von links)



Foto: Miran Kambič

Die Urania (1910) bildete den städtebaulichen Endpunkt der Wiener Ringstraße.

bau.kultur

Max Fabiani – eine Architekturzeitreise im Alpen-Adria-Raum

Vor 150 Jahren wurde die Wiener Ringstraße von Kaiser Franz Joseph eröffnet. In demselben Jahr wurde auch einer der bedeutendsten Architekten der Monarchie geboren: Max Fabiani. Er wuchs in einem slowenischen Dorf auf, studierte in Wien und lebte zuletzt in Gorizia (Görz), wo er 1962 verstarb. Max Fabiani wirkte (heutige) Grenzen überschreitend im gesamten Alpen-Adria-Raum und gilt neben Josef Plečnik als der einflussreichste Architekt Sloweniens im 20. Jahrhundert. Das Architekturzentrum Wien zeigte im November eine Auswahl seiner Bauten im Rahmen einer vielbeachteten Ausstellung.

Die dazu bei Hermagoras/Mohorjeva erschienene Publikation „*Max Fabiani. Wien – Laibach – Triest*“ wurde auch im Architektur Haus Kärnten vorgestellt. Sie beschreibt die wichtigsten Bauwerke Fabianis anhand von Texten von Andrej Hrausky und Janez Koželj, Fotografien von Miran Kambič sowie von Originalskizzen und -plänen. So ist etwa die Urania, eines der bekannteren Bauwerke Fabianis in Wien, darin zu finden wie auch das Verlagshaus Artaria am Kohlmarkt oder das Geschäftshaus Portois & Fix, dessen Fassadenornament aus verschiedenfarbigen keramischen Fliesen an Fabianis Lehrmeister Otto Wagner erinnert. In Triest errichtete der *Architekt der Monarchie* das Haus Bartoli im Stil der Wiener Sezession mit großen Auslagen über einem mit Marmor verkleideten Sockelgeschoss. Neben Schulen, Kirchen und Geschäftshäusern zeichnete Fabiani in Ljubljana für die Gestaltung des Slovenski trg (Slowenischen Platzes) vor dem Gerichtsgebäude und für den Sockel des Prešeren Denkmals auf dem damaligen Marienplatz (heute Prešeren trg) verantwortlich. Die Publikation stellt somit nicht nur eine umfassende Monografie des multikulturellen Architekten dar, sondern kann auch als Architektur-Reise(beg)leiter im Alpen-Adria-Raum verwendet werden.

A.M.

Andrej Hrausky, Janez Koželj, Miran Kambič
Max Fabiani. Wien – Laibach – Triest
 Mohorjeva založba/Verlag Hermagoras
 Klagenfurt/Celovec
 Format: 23,5 x 29 cm, Euro 49,90
 192 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag
 ISBN 978-3-7086-0861-7
www.mohorjeva.com